



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 11. Capittel. Man müsse von vnseren eygnen Vnvollkommenheiten
leiden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

seyen / in die Weisß des Lebens / welche wir führen
ist eins auß den schwäresten Creußen des geistlichen
Lebens : aber auch ist es eins / daß das aller eigen-
thumblichste ist / welches die Seel allen ihren eignen
Gesüchen macht abzusterben / vnd sie zu reinigen /
wan in Mitten ihrer Peynen sie aller blind sich in die
Händt Gottes darwirfft / vnd gänzlich ihme sich über-
last.

Das II. Capittel.

Man müsse von vnseren eygnen Vnvol-
kommenheiten leiden.

In deme ich mit etlichem Dieneren Gottes
von der Gedult redte / sagten sie wir / diese müß
sich nie allein erstrecken / die Vnvollkommenhei-
ten anderer Eelichen / sonder fürnehmlich auch vnser
eigne Vnvollkommenheiten zu leiden. Dan nach vnserem
Fühlen / müssen wir nie mit Vnrub vnd mit Ruin
vns selbst ängstigen über die Mittel / daß böße zuheyden
daß offte vns mehr vmb vnseren eignen Nutzen wollen
als vmb Gottes Willen mißfalt : auch sollen wir nie
in der Sächte vns entschliessen / so vil Nachforschungen
Betrachtungen / vnd Buswerck zuchun vnd zu
machen : sonder man muß fürnehmlich auff Gottes
Ehr vnd Nutzen sehen / ein Würcklichkeit der Dem-
vntd Leyd erwecken / die Schmach / welche wir ihme
durch vnseren Fehler angethan / zu ersetzen / vnd
dann kommen in ein Beschaffenheit der Gedult / die
vns mit Frid vnd Ruh das Ansehen vnserer Eelichen
inacht

NVI

44-

mache zu tragen / welches Ellende in deme es vns
 misgefällig ist / offermahl vns Erwigkeit vnd Un-
 ruh bringet / aber dises geschicht auß Mangel / daß
 wir vnser Verwürffligkeit nit gut heissen: dann ein je-
 der/der zufriden seyn kan/daß er veracht vnd verspot-
 tet seye/ wird niemahl Unruh haben/ Ja hingegen /
 wird er eines tieffen Fridens geniessen in auch den grös-
 sen Erdemühtigungen: *Discite à me &c.* Lehra-
 men von mir / dann ich bin sanfftmühtig /
 vnd von Herken demühtig / vnd ihr werdet
 Ruh finden eweren Seelen.

So muß man dann die Zeit nit vnnütz verlihren
 nach vnseren Fühlen / wie wir thun; sonder in dem
 wir zu friden vnd erdemühtiget bleiben / werden wir
 tauglich seyn / widerumb zu der Vereiniung mit
 Gott zu kehren / wo die Übung der Tugend ist ohne
 Verzagung des Herkens. Laßt vns in disem Stand
 mit Vertrawen auff die Barmhertzigkeit Gottes
 sprechen: *Cor contritum &c.* Ein zerknirschte
 vnd erdemühtiget Herz wird Gott nit ver-
 achten. Ich verstehe Zerknirschung wegen Gott /
 vnd Erdemühtigung wegen vnser selbst. Dise B.
 Übung wann sie wohl verstanden vnd wohl geübt wird /
 laßt die Seel in grossem Frid / sie macht dieselbige de-
 mühtig vnd mitleidend mit den Gebrechē anderer Leu-
 then / wider welche sie sich wohl hütet / Rechnung zu
 fordern / oder vngedultig zu werden / in deme sie in
 der Übung der Gedult ist gegen ihren eygnen Mäng-
 len vnd Gebrechen / welche in deme sie ihr eben so ent-

Sf

pfinder

syndlich seynd / als die der anderen / hat sie einer güt-
seren Gedult vornöhten.

Dieses ist ein Wirkung einer puren Liebe / die
Seel nämlich mißgefällig zumachen ab der begangne
Unvollkommenheit / ohne daß sie beunruhiget wer-
de ab der Erdemühtigung / die sie ihr beybringen.
Wir sollen betrübt seyn wegen der Beleidigung Got-
tes / aber wir sollen uns widerumb erfreuen ab der
Schamröthe / die uns auß unseren eignen Fehlern
herkommt. Dann sie uns vernichtet / sie straffer un-
ser Hoffart / vnd ersetzet Gott die ihm angehangne
Schmach: aber offte thun wir / was wir mögen / zu glau-
ben zugeben / wir haben nit gefehlet; wir stieben un-
ser Armuth zu entdecken / vnd wollen nit / dann mit
schwärlich unsere Mängel erkennen vnd bekennen / weil
es eine Erfahrung ist / zu deren die Seel nichts kan
sagen / dann bekennen / sie seye die allerellendiste vnd
dem Verderben vnderworfen.

Die Gedult vnd die Langmühtigkeit seynd gän-
zlich uns nothwendig / vns zu Ruh zusehen in dem
Beeagen Gottes; die Christliche Vollkommenheit ist
ein Werck nit nur eines Tags; man muß lange
Jahr unsere Mängel vnd unsere Schwachheiten se-
hen / es ist ein grosse Unvollkommenheit / von der
ei men Liebe verursachet / daß man auff dem Weg
der Gnad geschwinder gehn wolle / als Gott uns
Gnad thun wil: vnd hier auß kombt / daß wir uns
offte mit Gott weniger beschäftigen / als mit uns selbst
vnd mit Bedencken unsers Standts. Wir seynd mit
ängstigen Gedanken angefüllt / wir thuen nichts
daß uns seye / alles sie verderbt / es sey nichts dann

Erkend vnd Invollkommenheit all vnser Thun vnd Handel. Wir müssen vns entwecken / so vil Bedenckens vber vns selbst zu haben / vnd vns eben / wie wir seynd / in die arm Jesu werffen / ohne Absehung auff anders / dann auff ihn / vnd ohne das wir vns stöcken / dann nur auff ihn.

Wann wir vns entschliessen / vns mit Gott zu beschaffigen / gänzlich vns ihm zu vertragen / vnd nit mehr an vnser eigne Mängel zu gedencken / vergessen iedoch wir sie vmb dessentwillen nit / sonder Gott selbst entdecket sie vns auff eine vnvergleichlich vil bessere Weis als alles das / was wir auß vnseren eignen Kräften erkennen könten / vnd wir werden in ihm Hilff finden zu vnsrerem Fortgang / die wir nit haben / wann wir angsten / vns selbst zu befürdern.

Was gewinnen wir / daß wir wider vns selbst verdrüssig seynd? nach allem / werden wir allezeit vnvollkommen seyn. Was können wir auß vnserem Grund erwarten / dann daß darin allezeit Distel vnd Dörn wachsen werden / vnd tausenterley Mängel / was gleich für Arbeit vnd Fleiß wir anwenden werden / auff vns zu bauen? Die Zeit lang / die wir in vns selbst bleiben werden / werden wir allezeit in Invollkommenheit frantzen; wir wollen vns selbst / so bald wir können / verlassen; wann wir werden gelehrt haben / mehr Sorg für Gott als für vns selbst zu haben / werden wir in den Wegen Gottes auff ein andere Weis wandern / als wir gethan / vnd wir werden bald das Land des Friedens finden. Die wahre Heimlichkeit des innerlichen Lebens ist / sich lassen von der Gnad besigen / welche bald vns in den Streit vnserer

er Passionen oder Gemüths Bewegungen setzt/ bald wirffet sie vns in innerliches vnd äusserliches Leiden: bald laßt er vns in der Betrachtung/ vnd darnach erhebt er vns zur Beschawung / vnd dises auff vndercheidenliche Weisen: bald scheint es / als bringe er vns in einen anderē Weeg / also das er vns nit lasse weder Arbeit / noch Beschward probieren: bald laßt er vns Mühe vnd Arbeit empfinden. Vnder allem disem die Seel in das Wohlgefallen Gottes vberlassen / halte sich fridlich wohl vernügt / vnd ohne Vnderscheid in dem Stand / darin er sie setzt / in dem sie sich an kein Ding henckt / dann nur an das einige Wohlgefallen Gottes.

Mich betreffend / mache ich offte genug Umbgāng meines Handwercks / das ist / Sprung der zornigen Natur / aber hernach befeisse ich mich zu erdemüthigen. Es ist ein groß Ellend / allezeit vnvollkommen seyn / vnd nit können gesund werden von seinen geistlichen Kranckheiten; iedoch muß man vmb dessentwillen die Gedult vben als wie für leibliche Ding. Mich ist ein Begird ankommen / die Einsidler Hütten zu nambsen / den Spital der vnheylsamen / vnd bey mir darin nit zubeherbergen / als arme geistliche / welche ob sie ein schon Willen haben außzugehn von ihren Vnvollkommenheiten / iedoch mit selbigē allezeit bemactlet verbliben. Es ist zu Paris ein Spital der Vnheylsamen für den Leib / vnd der vnserē wird seyn für die Seelen.

Ende des Sechsten Buchs.

Des